

Geschichte der Chirotherumfährten von Kulsheim



Vorwort

Die Geschichte der Chirotherienfährten von Kilsheim habe ich als Dokumentation für nachfolgende Generationen erstellt. Vielleicht interessiert sich mal wieder jemand für das Thema, vielleicht kommt es sogar zu weiteren Fährtenfunden, die als solche dann auch erkannt werden. Es gibt auch immer wieder Leute, die wissen wollen, wie es zu den Fährtenfunden gekommen ist.

Sollte irgendwann einmal die Straße nach Bronnbach weiter ausgebaut werden, wobei eine Begradigung der starken S-Kurve an der Fundsstelle im Bereich der Judenklinge zu erwarten ist, ist eine Information des Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart sinnvoll. Es ist anzunehmen, dass in diesem Bereich noch weitere Fährten oder gar ganze Fährtenabfolgen im Berg lagern, die gegebenenfalls bei den Straßenbauarbeiten zu Tage befördert werden dürften.

Walter Dietz

Geschichte der Chirotheriumfährtenfunde in Kilsheim

von Walter Dietz

Beim Korrekturlesung eines von mir für das Heimatbuch verfassten Kapitels über das Thema "Die Landschaft der Gemarkung Kilsheim und ihre Entstehungsgeschichte" wurde meine Mutter, Frau Dr. Jakoba Dietz, mit der von Prof. Erwin Rutte von der Universität Würzburg beschriebenen Chirotheriumfährte (S. 4) bekannt. Sie stellte eine Ähnlichkeit der Fährte mit einer Struktur auf einem Trittstein (S.7) in ihrem Garten fest. Leider erinnerte sie sich nicht mehr an die Fundstelle. Die fachliche Bestätigung erfolgte durch Herrn Prof. Rutte. Bei Diavorträgen mit dem schon erwähnten Thema wies ich auch auf einen auffälligen Felsblock an der Judenklinge als Beispiel für Erosion und Stufenbildung hin. Wenig später kam es zum Abbruch des Felsens aus dem Hang. Dabei zerfiel er in zwei Teile. Der Geologe einer von der Stadt Kilsheim mit der Suche nach Trinkwasser beauftragten Firma entdeckte auf der Spaltfläche des Felsens Chirotherienspuren. Mein Vorschlag zur Meldung des Fundes an das Staatliche Museum für Naturkunde in Stuttgart wurde abgelehnt. Erst nachdem vom Straßenbauamt der Fels abgetragen und die Trümmer auf dem ehemaligen Steinbruch und Lagerplatz der Fa. Heußlein an der "Zweiten Brücke" abgelagert wurden, meldete ich den Fund an das Museum. Ein halbes Jahr später kam der Paläontologe Herr Dr. Wild nach Kilsheim, um die Funde zu begutachten. Er war zunächst wegen häufiger Falschmeldungen sehr skeptisch. Der Fährtenstein meiner Mutter und das, was er in den Trümmern noch finden konnte, überzeugte ihn jedoch von der Bedeutung der Funde.

Mehrere Bruchstücke von Fährten und eine größere Platte mit gut erhaltenen Fährten verbrachte er nach Stuttgart ins Naturkundemuseum. Meine Augen wurden bei dieser Aktion für das Erkennen von Chirotherienfährten geschult. Beim Absuchen der Fundstelle am 21.10.1991 entdeckte ich dann den Saurierfährtenstein. Der Felsbrocken war fast vollständig von Erde bedeckt und mit Gebüsch bewachsen. Nur an einer Stelle war die Felsoberfläche frei sichtbar. Dort entdeckte ich einen Fährtenabdruck. Bei der Befreiung des Felsens von Gebüsch und Erde zusammen mit meiner Tochter Uta kam zu unserem Erstaunen eine nach der anderen Fährte und schließlich die ganze Fährtenabfolge zum Vorschein. Herr Dr. Wild bestätigte den Fund als Chirotherienfährten. Vermutlich wurde beim Bau der Strasse 1860/62 der Felsblock zur Seite gewälzt und dabei umgedreht. Ein Transport des Felsblockes ins Museum nach Stuttgart war wegen seines Gewichtes zum Glück nicht möglich und auch nicht nötig. Wichtig war es für Herrn Dr. Wild zu wissen, wo sich der Saurierfährtenstein befindet. Am 2. Januar 1992 wurde er auf Vorschlag von Hubert Geiger, damals Vorsitzender des Kilsheimer Winzervereins, am Parkplatz an der "Dritten Brücke" aufgestellt. Für eine Überdachung sorgten die Winzer unter Anleitung durch die Zimmerei Willi Füger. Präparatoren des Naturkundemuseums versiegelten Risse im Felsen und schützten ihn später noch mit Fassadenschutzmittel, wobei auch die Fährten farblich hervorgehoben wurden. Im Rahmen des Weinfestes 1993 erfolgte die Übergabe des Saurierfährtenstein an die Stadt Kilsheim. Die Idee von Hubert Geiger, den Saurierstein in einen Wanderweg zu integrieren, wurde am 27.07.1997 mit der Eröffnung des Geologisch-naturkundlichen Wanderwegs realisiert.



15 Trittsiegel des *Chirotherium*. Der Name »Handtier« geht auf die Ähnlichkeit und Größe der Abdrücke mit denen einer menschlichen Hand zurück. Zwar hat man im Buntsandstein Zehntausende solcher Fährten, aber noch nie einen Skelettreue des Erzeugers gefunden. Neuerdings wurden sie mit *Ticinosuchus* (16) in Verbindung gebracht. Hauptfundstelle in Bayern war der Chirotheriensandstein von Aura bei Bad Kissingen.

Abbildung aus "Bayerns Erdgeschichte" von Erwin Rutte



Trittstein gefunden von Frau Dr. J. Dietz mit deutlich erkennbarer *Chirotherium*fährte

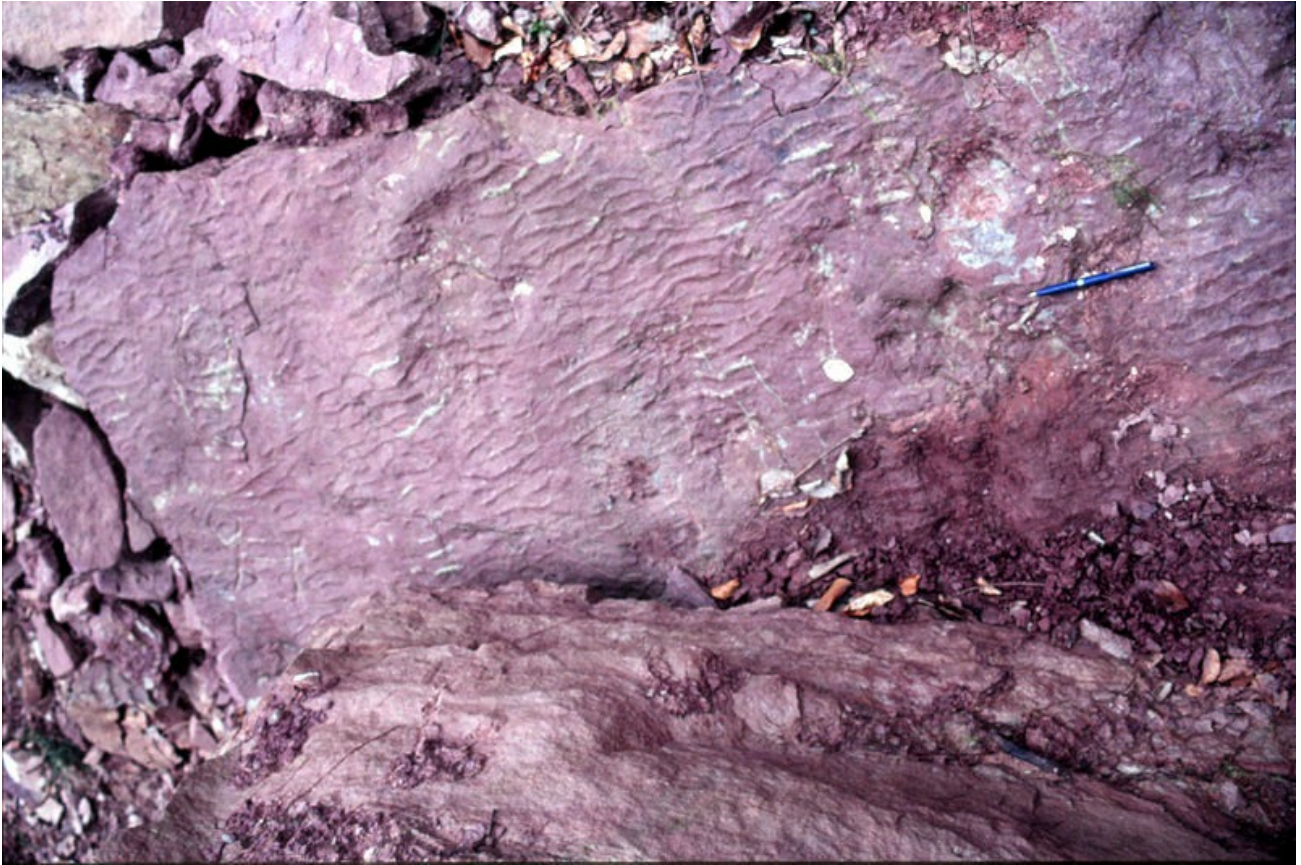


Felsen in der Böschung an der Judenklinge ca. 1986

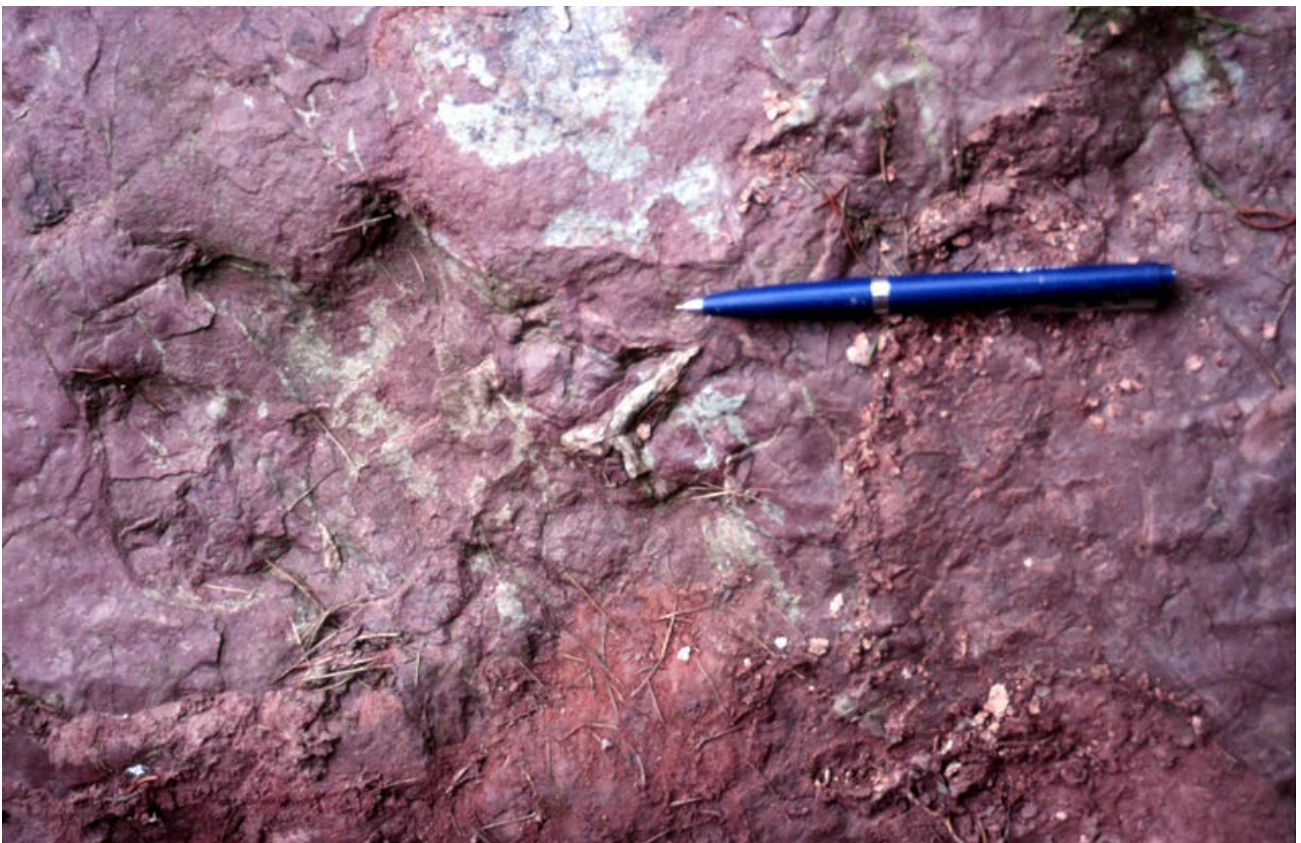


Felsen nach Abbruch, Abrutschen und Zerteilung 1987

Bilder: W.Dietz



Oberfläche des unteren Teils des abgebrochenen Felsblocks mit Rippelmarken und Chirotheriumfährte



Fährtenabdruck eines Chirotheriums

Bilder: W. Dietz

10. Mai 1989
Besichtigung der Abbruchstelle



Bild: W. Dietz

v.l. Fritz Krug, Gertrud Krug, Hauptamtsleiter Heinrich Blatz, Dr. Wild, Georg Hildwein



Bild: Fritz Krug

Dr. W. Dietz, Dr. R. Wild, Hauptamtsleiter H. Blatz, Gertrud Krug



Bild: Fritz Krug

Absuchen der Trümmer
Walter Dietz, Georg Hildwein, Dr. R. Wild



Bild: W. Dietz

Bergung von Trümmerteilen mit Chirotheriumfährten
G. Hildwein, Dr. R. Wild, Fritz Krug

2. Januar 1992



Bergung des Saurierfährtensteins



nach der Positionierung
v.l. drei Präpatatoren, Dr. R. Wild, Hubert Geiger, Uta Dietz

Bilder: Fritz Krug

1992



Überdachung



Saurierfährtenstein am Parkplatz Bronnbacher Strasse
an der "Dritten Brücke"/Häckersgraben

Weitere Fährtenfunde

1996 wurde vor meinem Haus in der Bronnbacher Strasse 13 ein vier Meter tiefer Graben für den Abwasserkanal des Neubaugebietes "Unterm Weinberg" ausgehoben. Der Graben reichte tief in das anstehende Gestein (Rötquarzit). Den fast nur aus Gesteinsbrocken bestehenden Aushub verwendete ich beim Bau eines Felsengartens und einer Trockenmauer. Beim Einsetzen eines Gesteinsbrockens in die Trockenmauer fiel mir seine Oberflächenstruktur auf. Die Eindrücke im Stein waren mit rotem Ton ausgefüllt und dadurch auffällig. Bei näherer Untersuchung machten sie den Anschein eines Saurierfährtenabdrucks, zumal sich auch Rippelmarken auf der Steinoberfläche befanden. Das wurde auch von Herrn Dr. Wild und dem Hobbyichnologen*, Herrn Haderer, bestätigt. Der Geologe Dr. Marco Lichtenberger aus Mosbach, Autor des Buches "Saurier aus dem Odenwald", hat sie als Schwimmspur interpretiert. 2013 wurde sie der Stadt übergeben. Sie ist in einer Vitrine im Rittersaal des Schlosses ausgestellt.

Weitere Spuren entdeckte ich 2019 zusammen mit meinem Enkelsohn Hannes im Steinbruch in Ebenheid auf einem Felsblock aus Rötquarzit, der wohl als Abraum dorthin gelangte.

Von allen Fährten hat im September 2021 Dr. Eudald Mujal Grané, Paläontologe am Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart, eine fotogrammetrische wissenschaftliche Untersuchung eingeleitet.

**Ichnologe = Lehre von Lebensspuren, Fährten und Grabbauten*

1996



Fundstelle der Schwimmspur

2013



Vitrine mit Schwimmspur im Rittersaal des Schlosses, heute Stadtverwaltung



Schwimmspur



Hannes Dietz

Bilder: W. Dietz

2019 Chirotherienfährten im Steinbruch Ebenheid

11.09.2021

Fotogrammetrische Erfassung der Chirotheriumfährten durch Dr. Eudald Mujal Grané,
Paläontologe am Staatlichen Museum für Naturkunde Stuttgart

